Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 151. Mittwochs den 21. Dezember 1825.

Berlin, vom 16. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem wirklichen Geheimen Kriegsrath Friedrich Wilhelm Ludwig Scheel den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Braunschweig, vom 30. November.

Unser regierender Herzog befindet sich noch in England, und ist englischer General geworden; sein Bruder, Prinz Wilhelm, hat zu Paris durch eine Lungenentzündung in Gefahr geschwebt, ist aber glücklich hergestellt.

Vom Mayn, vom 14. December.

Die Conferenz in Luzern hat am 1. December ihre Geschäfte beendigt und die Mitglieder sind nach Hause gereist. Eine Commission, aus drei Gliedern bestehend, wird die etwanigen Einfragen der Central-Verhör-Commissionen, zumal derjenigen über den Kellerschen Prozeß, beantworten und die erforderlichen Weisungen ertheilen. Nachdem die Mitglieder der nun vollständig bestellten zweiten Verhör-Commission, ihren Pflicht-Eid geleistet, haben sie ihre Geschäfte in Luzern begonnen, wo solche örtliche Erwahrungen und Aufheiterungen der Umstände vorzunehmen sind, durch welche der verworrene Zustand der Sachen ins Klare gebracht werden soll. Am 5ten Abends sind die beiden beschuldigten Rathsglieder von Luzern nach Zürich gebracht und in den Arrestzimmern auf dem Rathhause verwahrt worden.

Der Stiftsarzt, Herr Dr. Fuchs in Einsiedeln, des Kantons Schwyz, giebt über die diesjährige Pockenseuche neben andern nachstehende Aufschlüsse: Es ist wahr, daß die Menschenpocken in unserer Pfarrei, die über 6000 Seelen zählt, 126 Kinder und Erwachsene weggerafft haben; keinesweges aber, daß die Geimpfte gleich den Ungeimpften ergriffen hätten. Es waren unter jenen 126 höchstens 6 oder 8 Geimpfte, von deren keinem mit Sicherheit behauptet werden konnte, daß sie ächte Schutzpocken gehabt, oder daß ihre Impfungen mit Erfolg begleitet gewesen wären.

Brüssel, den 10. Dezember.

Vorgestern kam auch ein Deputirter der protestantischen Thalbewohner Piemonts hier an. Derselbe hatte eine Reise durch die nördlichen Provinzen unsers Königreichs gemacht, um die christliche Milde für seine unglücklichen Landsleute anzuflehen. Die Nachricht von dem Unglück, welches die Ueberschwemmung im vergangenen Winter bei uns angerichtet, hatte in jenem Lande eine allgemeine Bestürzung erregt. Am 27. März hatten diese Bewohner der Alpenhöhen von Italien ein allgemeines feierliches Gebet angeordnet, um Gott für die Erhaltung unserer Provinzen zu bitten, die ihnen so oft Wohlthaten erzeigt hatten. Zu gleicher Zeit, da sie glaubten, daß wir noch unglücklicher geworden wären als sie, ordneten sie eine allgemeine Sammlung für die Ueberschwemmten an.

Hier gab es die rührendsten Scenen. Diese armen Leute, die selbst nichts haben, und nur von einem Tag zum andern leben, gaben das Nothwendigste hin, die Sammlung brachte 4301 Franken und einige Sous ein; eine enorme Summe für dieses arme Völkchen. Heute wird bei uns eine Sammlung zum besten dieser Thalbewohner veranstaltet, das eingehende Geld ist zum Bau eines Hospitals bestimmt.

Dieser Tage ging ein neu gebautes Schiff unter. Die Unternehmer, ein Maurer- und ein Tischlermeister aus dieser Stadt werden gerichtlich verfolgt, weil durch die fehlerhafte Bauart des Schiffs 3 Menschen ihr Leben verloren haben.

Paris, vom 10. Dezember.

Als der König kürzlich in Rambouillet jagte, wollte er einen Büchsenspanner, der sein Gewehr trug und ausglitschte, halten, allein er wurde umgerissen und fiel nieder. Der Jäger wurde nicht verletzt, allein der König fühlte große Schmerzen in den Nieren. Da die Schmerzen sich bei der Fahrt nach Paris noch vermehrten, wurde es nöthig, Blutigel zu setzen, welches Sr. Majestät sehr wohl that. Der König ist vollkommen wieder hergestellt.

Zu der Conföderation, welche sich aus Liberalen und Royalisten gegen das gegenwärtige Ministerium gebildet hat, und welche den Constitutionnel, den Courier u. das Journal des Débats zu ihren Organen gewählt haben, ist nun auch die Parhei getreten, welche sich seither der Quotidienne bediente, um mit dem Ministerium gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Etoile, welche sich fast mit jedem Tage über den Abfall eines alten Alliirten zu beklagen hat, stellt ihre Klage über den Abfall der Quotidienne so, daß sie zugleich zur Anklage wird. Man erinnert sich, sagt sie, daß der erste Akt Mirabeaus in den allgemeinen Ständen war; die Deputirten des dritten Standes zu Repräsentanten des französischen Volks erklären zu lassen und der zweite: seine Rede für die Entlassung der Minister. Die Quotidienne folgt den Marsch dieses Volks-Tribuns. Nachdem sie sich selbst zum Organ der royalistischen Meinung in Frankreich erklärt, macht sie heut eine Adresse an den König, um von ihm die Entlassung seiner Minister zu fordern. — Wir erinnern daran, daß damals der König nachgab; allein 14 Tage darauf war die alte Constitution nicht mehr. — Die Quotidienne wird nicht erwarten, daß wir auf alle Beleidigungen, welche sie gegen uns ausstößt und welche sie aus dem Wörterbuch des Constitutionnel entlehnt zu haben scheint, antworten werden, sie wollte sich ohne Zweifel hierdurch dafür abfinden, daß sie zur liberalen Parthei getreten, und sich das Lob derselben verdient hat. Wie dem auch seyn mag, sie mag sich in Acht nehmen.

Es sind, dem Vernehmen nach, wichtige Depeschen aus Madrit hier eingegangen, nicht allein für unsere Regierung, sondern auch für die hiesigen Gesandten der großen Continentalmächte, welche dieselben sogleich an ihre Höfe befördert, und sodann, in Gemäßheit der früher ihnen ertheilten Vollmachten, sich versammelt und über deren Inhalt berathschlagt haben. Auch sind wieder Couriere nach Madrit abgegangen. Man behauptet, die von den verschiedenen bevollmächtigten Ministern der Continentalmächte zu Madrit gethanen Schritte, die so sehr das Mißvergnügen des Herzogs von Infantado erregten, seyen in Gemäßheit der vom Committé der hiesigen Gesandten an jene Minister ergangenen Instructionen erfolgt, so daß diese also bei der ganzen Sache unmittelbar interessirt sind. Auch versichern wohlunterrichtete Personen, jene Schritte hätten großen Eindruck auf den König Ferdinand gemacht, und mehrere Anordnungen, die im Sinne der apostolischen Parthei hätten getroffen werden sollen, hintertrieben. Man hofft hier, daß sich der Einfluß der fremden Diplomaten zu Madrit fortdauernd sehr wirksam zeigen werde.

Das Journal de Paris vom 8ten sagt: „Man sagte gestern Abend, nach ganz frischen, aus Spanien angekommenen Nachrichten, Se. Majestät der König von Spanien habe seinen Amerikanischen Colonien die Unabhängigkeit bewilligt. Wenn diese Nachricht etwas Würkliches haben sollte, kann es uns nicht fehlen, daß wir bald die Bestätigung davon erhalten.“

Der Courier français nimmt keinen Anstand zu erklären: daß der General Foy, nach der Schlacht von Waterloo, wo der Ruhm der französischen Heere ein Ende genommen, seinen Degen nicht wieder gezogen habe.

In einem niederländischen Blatte liest man, daß, sobald man in Antwerpen den Tod des Generals Foy, dessen Stimme mehr Lärm als

die gesammte Artillerie gemacht, erfahren, eine Unterzeichnung eröffnet worden sey, um dem Comité von Paris eine europäische Gabe für die Kinder des Verstorbenen zu übersenden.

In Beziehung auf die von der Etoile gemachten Verunglimpfungen des General Foy, bemerkt der Constitutionel: In Rom beleidigten die Sklaven den Triumphwagen, auf welchen die großen Männer nach dem Capitol fuhren; in Paris schmähen sie den Wagen, der sie nach dem Kirchhof bringt.

Der Marschall Jourdan, Präsident der Commission, welche mit der National-Subscription für die Kinder des Generals Foy und zu Errichtung eines ihm bestimmten Denkmals beauftragt ist, hat sich beeilt nach Paris zu kommen. In Bordeaux, Lille und Straßburg, so wie in allen andern kleineren und größeren Städten, sind Unterzeichnungen zu diesem Zweck eröffnet worden.

Es werden angeblich Berliner Eisenringe mit dem Bildniß des General Foy und der Umschrift: „Dem General Foy, Frankreich in Trauer;" verkauft.

Vorige Nacht wurden in einem Spielhause in der Straße St. Honoré 39 Individuen verhaftet, von denen viele Diebswerkzeuge und gestohlne Sachen bei sich führten.

Die Polizei hat einen berüchtigten Fälscher, einen Deutschen, Namens Aug. Pikard, festgenommen. Er hatte eine große Anzahl Wechsel mit nachgemachter Unterschrift des Banquier und Präsidenten des Handelsgerichts, Herr Vassal, fabricirt. Außerdem ist er eines beträchtlichen Waarendiebstahls angeklagt.

Von einem provencalen Sergeanten sind Memoiren über Napoleon erschienen.

Neun Knaben, von denen der älteste noch nicht 14 Jahr alt war, hatten unter sich eine Schule des wechselseitigen Unterrichtes von sehr sonderbarer Art errichtet. Sie fingen damit an: Früchte, Zuckerwerk und Kuchen zu stehlen, und derjenige, der sich des besten Streiches rühmen konnte, erhielt die ganze Beute. Bald machten sie größere Versuche, stahlen Messer, Dosen, und was sonst auf offenem Laden zu haben war; zuletzt wagten sie sich sogar in die Taschen der Leute. Ein Trödler kaufte die gestohlenen Waaren, und hierdurch wurde die Bande entdeckt. Die ganze Gesellschaft erschien gestern vor dem Polizeigericht, welches die Knaben, da man sie nicht für ganz verworfen halten konnte, zu ihren Eltern zurückschickte.

Die Mißbräuche der Handwerks-Burschenschaft haben in Toulouse große Unordnungen veranlaßt. Am Feste des heiligen Eloi zogen die Gewerke vor die Thore und lieferten sich eine Schlacht, wo vornehmlich, wie in den Zeiten Carl Martels, mit dem Hammer gefochten wurde.

Der Courier français theilt zwei Briefe aus Griechenland mit: Der erstere, von unbekannter Hand und von einem älteren Datum, enthält vornehmlich Klagen darüber, daß christliche Fahrzeuge sich zum Transport der Barbaren, welche von Aegypten aus, Griechenland zu verwüsten gekommen sind, hergegeben haben. — Der zweite Brief ist von Kanaris an seinen jungen Sohn in Paris gerichtet. Er schreibt ihm aus Napoli di Romania vom 5. September 1825: „Mein liebes Kind! Keiner von den Griechen hat das Glück, wie du, von dem wohlthätigen französischen Griechen-Verein, welcher sich bemüht, uns über die Pflichten des Menschen zu unterrichten, ausgewählt worden zu seyn. Ich habe dich gezeugt, aber jene würdigen Personen werden dir eine Erziehung geben, welche dich in der That zum Menschen macht. Sey dem Rath dieser neuen Väter folgsam, wenn du der Trost der letzten Augenblicke desjenigen seyn willst, der dir das Leben gab."

Aus Alvarado (Mexiko) waren Zeitungen bis zum 5. October in England eingetroffen. Denselben zufolge hatte sich auf dem Gebiete von Mexiko ein Verein von Ausgewanderten aus Cuba gebildet, der sich alle Mühe giebt, diese Insel zu revolutioniren, und zu dem Ende bereits mehrere Proclamationen an die Einwohner erlassen hat. Wie es scheint, arbeitet dieser Verein im Einverständnisse mit Denjenigen, welche in Carthagena die Expedition nach Cuba ausrüsten; nur eine schnelle Anerkennung der Unabhängigkeit der neuen Staaten Amerika's

dürfte verhindern können, daß Cuba nicht die Zahl derselben vermehre.

London, vom 8. Dezember.

Am 6ten waren die Lords des Schatzes versammelt, um über die Forderungen zu entscheiden, die Sir Thomas Hislop im Namen der Armee von Deccan erhoben hat. Sie belaufen sich auf 7,785,276 Pfd. St. 16 Sch. Die ostindische Compagnie bestreitet einen beträchtlichen Theil dieser Summe, weil ihrer Behauptung zufolge, ein Theil der Beute, erst nach Eroberung des Landes, durch die Civil-Agenten gemacht worden sey, wohin unter andern eine Anzahl der schönsten Juwelen, 600,000 Pfd. St. an Werth, gehöre, welche der vorige Peischwah in einem Dorfe verborgen hatte und die Herr Elphinstone entdeckt haben soll. Außer dem großen Gewinn an Gebiet, welcher das Resultat des Krieges war, soll die ostindische Compagnie in jenem Feldzuge an 4,432,708 Pfd. St. 13 Sch. gewonnen haben.

Dem Lord-Mayor ist eine von beinahe hundert Mitgliedern des Gemeinderaths unterzeichnete Bittschrift zugestellt worden, des Inhalts, daß in einer baldigen Zusammenkunft des Rathes eine Petition an das Parlament beschlossen werde, in welcher um unmittelbare Abänderung in der Behandlung der Sclaven auf unsern Kolonien ersucht werde. Die gänzliche Abschaffung des Sclavenhandels und die Sicherstellung der westindischen Eigenthümer solle mit jenen Maaßregeln verbunden werden. Der Lord-Mayor hat den Rath auf übermorgen einberufen.

Vor dem Kanzlei-Gerichtshofe schwebt jetzt ein Prozeß eigener Art. Die Actionaire des Coventgarden-Theaters sind über die Wahl der Stücke und über die Verwendung der täglichen Einnahme in Streit gerathen. Die Einen verlangen, daß man nur Kasperlestücke geben soll, sie behaupten, daß die Masse nur durch dergleichen in das Theater gezogen würde, und daß Shakespeare gegen den Hanswurst immer den Kürzeren zöge. Die anderen finden dergleichen Stücke der Würde des Theaters unwürdig, und der Lord-Canzler sollte nun entscheiden. Se. Herrlichkeit hat das Bekenntniß abgelegt, daß dies ein Gegenstand sei, worüber ihm keine Entscheidung zustehe; daß er seine Unwissenheit in dem, was das Kassenwesen eines Theaters, die Künste der Tänzer und Tänzerinnen, der Figuranten ꝛc. betreffe, eingestehen müsse, und daß er nicht Lust habe, Stoff zu einem neuen Stücke zu geben, welches man „den Kanzler in der Klemme" nennen würde. Nur soviel wolle er bemerken, daß dergleichen Streit nur zu oft den gänzlichen Untergang eines Theaters herbeigeführt habe. Se. Herrlichkeit haben den Prozeß auf einige Tage ausgesetzt, in der Hoffnung, daß ein Urtheilsspruch nicht nöthig seyn werde.

Die Morgen-Chronik versichert, daß Sir Charles Stuart Chili und Lima nicht in Aufträgen der Regierung, sondern zu seinem Vergnügen besuchen werde.

Vorgestern hörten in England die Lotterien auf.

Ein hiesiges Banquierhaus, Wentworth, Chaloner, Rushworth, hat gestern seine Zahlungen einstellen müssen. Zweige davon waren in Leeds, Hadderfield, Bradford und mehrern andern Manufacturstädte etablirt. Die in Umlauf gesetzten Noten desselben werden auf 4 bis 500,000 Pfd. St. geschätzt. Ein Associé des Hauses besaß bisher ein reines Einkommen von 17000 Pfd. St. jährlich; ein anderer ist ein sehr bedeutender Land-Eigenthümer, Parlaments-Mitglied und Schwiegersohn des Lord Dundas.

Das Falliment der Bank des Sir Wm. Elford in Plymouth brachte eine desto unglücklichere Wirkung hervor, da fast alle von derselben circulirenden Noten auf 1 Pfd. St. lauten, mithin sich in den Händen der unbemittelsten Klasse befinden. Die Times dringen wieder bei diesem Anlaß auf Beschränkung der Befugniß für Landbanken, so kleine Noten auszugeben und auf Enthüllung des Status der Bank von England.

Unsere Blätter geben laut ihre Freude über die Urtheile zu erkennen, welche die franz. Gerichte in Sachen des Constitutionel und des Courier francais gefällt haben. „Wir behaupten nicht, daß die Entscheidung den Französischen Richtern Ehre macht, sagt eines derselben, denn zu preisen, daß ein Richter seiner Ueberzeugung gemäß gehandelt, wäre eine Schmähung seines Characters als Gerichtsbeamter."

Die Nachricht in Betreff eines geheimen Artikels wegen Regulirung der Thronfolge in

Portugal scheint gänzlich ungegründet; und dies ergiebt sich auch mittelbar aus der in Lissabon erschienenen Ratification des Tractats mit Brasilien, worin der jetzige Kaiser von Brasilien „königl. Prinz von Portugal und Algarbien, Erbe und Nachfolger in diesen Reichen," genannt wird.

In Manchester befinden sich gegenwärtig mehrere spanische Kaufleute, welche beträchtliche Einkäufe in englischen Manufakturen machen und mit vielem baaren Gelde versehen seyn sollen.

Nach einem glaubwürdigen Schreiben des Grafen Porro aus Napoli di Romania vom 27. September, stehet es um die Griechen nicht so verzweifelt, als man ihren Zustand seit einiger Zeit hier schildern wollte. Napoli ist sehr fest, auf 2 Jahre mit Munition und Proviant versehen, und hat, nach dem Ausdruck des Bericht-Erstatters, nichts zu befürchten, wenn auch Ibrahim Pascha zehnmal so viel Truppen, als er jetzt befehligt, gegen dasselbe abschickte.

Mit dem Kriegs-Schiffe, Jasper, das am 6. October von Vera-Cruz absegelte, hat man die wichtige Nachricht erhalten, daß der Gouverneur von St. Juan de Ulloa sich nicht ungeneigt bewiesen habe, mit den Mexicanern, wegen Uebergabe des Forts in Unterhandlungen zu treten. Auf ein Aufforderungsschreiben des Mexicanischen Generals Barragon antwortete er sogleich, und erbat sich die Erlaubniß, einen seiner Offiziere nach Havannah senden zu dürfen, um über den Zustand der Dinge in Europa und auf Cuba authentische Nachrichten einzuziehen, was ihn alsdann bestimmen würde, ehrenvoll zu capituliren, falls die bestehenden Verhältnisse der Schilderungen des Aufforderungsschreibens entsprächen. General Barragon schlug jedoch dieses Gesuch wegen des großen Zeitverlustes ab, und in dem Augenblicke, wo der Jasper absegelte, entspann sich ein Seetreffen zwischen dem Mexicanischen und spanischen Geschwader, dessen Ausgang ohne Zweifel das Schicksal des Forts entschieden haben wird. Die Mexikanische Kriegsmacht wird vom Capitain Smith befehligt. Die Offiziere des Jasper sind der Meinung, das spanische Geschwader werde sich haben ergeben müssen.

Das im September von Havanna nach St. Juan de Ulloa abgesegelte spanische Admiralschiff Sabina ist am 30. October durch heftige Stürme entmastet nach erstgenannter Insel zurückgekommen. Es hieß zu Havanna allgemein, die spanische Flotte sey, nachdem sie ihres Admirals beraubt war, geschlagen worden, und das Castel St. Juan de Ulloa habe sich ergeben müssen, weil es großen Mangel an Lebensmitteln hatte.

Am 1. Juni lagen im Newyorker Hafen 68 Fregatten, 1 Columbische Kriegs-Fregatte, 83 Briggs, 97 Schooner, 187 Sloops, 45 Dampfböte; im Bau begriffen, 5 neue Dampfböte, 8 neue Fregatten, worunter 3 jedes von 1800 Tonnen, 4 Briggs und 4 Schooner; in allem 502 Schiffe; hierunter sind die Schiffe des Staats auf den Docken und die Schiffe unter 60 Tonnen nicht mit einbegriffen.

Am 30sten v. M. ist das Schiff Regenbogen von Portsmouth in See gegangen, an dessen Bord sich der Gouverneur des Vorgebirges der guten Hoffnung, General Bourcke, mit seiner Familie eingeschifft hat; und an dem nämlichen Tage segelte auch das Schiff Dispatch mit zwei Untersuchungs-Commissairen, und dem Oberst-Lieutenant Douglas und Capitain Victor, vom K. Ingenieur-Corps, nach der afrikanischen Küste ab, welche den Zustand der dortigen Forts untersuchen sollen. Am 3ten d. hat sich General-Major Mainwaring am Bord der Herzogin von York nach Barbadoes eingeschifft.

Nach Briefen aus Madras vom 30. Juli, hatte man dort Nachrichten aus Rangoon vom 28sten Juni. Alle Operationen waren damals eingestellt und die Hoffnung zum Frieden mit den Birmanen sehr weit aussehend. Zum Glück befanden sich die Truppen wohl auf. Der Krieg ist so ungeheuer kostspielig, daß unsere Regierung sich genöthigt gesehn, 60 Lak Rupien nach Bengalen zu schicken. Die Ober-Regierung wird durchaus eine neue Anleihe machen müssen.

Kürzlich duellirten sich in Woodwille (Missisippi) der Richter Childs und der General Jour; der erstere schoß mit einer Doppelflinte, der zweite mit einem Karabiner. Der Richter erhielt einen Streifschuß an den Kopf.

Die Bewohner von Van-Diemens-Land haben die Regierung ersucht, ihr Land zu einer eigenen Statthalterschaft (abgesondert von Neu-Süd-Wallis) zu erheben.

Von einem Begleiter des Majors Clapperton auf seiner Reise nach Afrika ist hier ein Schreiben eingegangen, zufolge dessen derselbe

mit seiner Reise-Gesellschaft auf dem Schiffe Brazen am 18. September, von Teneriffa nach Sierra Leone, und also nicht, wie irriger Weise behauptet worden, direkt nach der Bay von Beningen abgesegelt war.

Den neuesten Nachrichten aus Quebeck zufolge, hatte Capitain Franklin mit seinen Reisegenossen im besten Wohlseyn die Stelle erreicht, wo er zu überwintern gedenkt.

Rom, vom 29. November.

Mit dem Befinden des heiligen Vaters geht es mit jedem Tage besser, und man zweifelt nicht, daß Se. Heiligkeit am Ende des Jubiläums die Ceremonie der Schließung der heiligen Pforte (porta Santa) Selbst würden verrichten können. Der heilige Vater giebt bereits wieder Audienzen und arbeitet mit seinen Ministern, und Alles läßt bald eine gänzliche Wiederherstellung hoffen.

Madrit, vom 29. November.

Der König soll die von dem General Castanos im Auftrage der Berathungs-Junta eingereichte Adresse, die Aufhebung des Reinigungs-Systems betreffend, sehr gnädig aufgenommen haben.

Der Herzog von Infantado hat dem Könige ein Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt, durch welches alle Spanier, welche das Vaterland in Folge der Revolution verließen, mit Ausnahme einer geringen Anzahl, welche namentlich aufgeführt werden, die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten. Das Dekret liegt bereits drei Tage bei dem Könige, ohne daß es unterzeichnet worden ist.

Die Minister sind dem Befehl des Königs, welcher erst vorgestern in der hiesigen Zeitung erschien, sehr schnell nachgekommen, und haben ihre Budgets eingereicht, welche zusammen sich auf 100 Mill. Realen (gegen 200 Mill. Fr.) belaufen, eine Summe, die die Einkünfte des Staats bei Weitem übersteigt.

Die diplomatische Correspondenz auf Anlaß der Entfernung des Hrn. Zea ist durchaus noch nicht beendigt, und, wie man vernimmt, ist, von Seiten eines Diplomaten, dabei auf die Möglichkeit des gänzlichen Abzuges der französischen Truppen, von einem andern selbst auf die einer abermaligen bewaffneten Dazwischenkunft gedeutet worden.

Der Thätigkeit des Herrn Recacho, des Polizei-Intendanten, ist die Rettung des Escurials bei dem Brande zu danken. — Die fanatische Parthei sucht Herrn Recacho zu stürzen, aber derselbe verbirgt nicht, daß er Documente in Händen hat, um diese Parthei zu verderben. — Die Jesuiten machen hier wieder Umtriebe, und sollen sogar dem Könige die Wiedereinführung der Inquisition vorgeschlagen haben, was ihnen aber nicht geglückt ist.

Man erfährt jetzt, daß das Feuer im Escurial nicht angelegt wurde, sondern durch Nachlässigkeit der Dienerschaft entstanden ist. Der Schade wird auf 80,000 Fr. geschätzt.

Das Journal des Débats theilt einen Auszug aus einer Note mit, welche der englische Botschafter am Hofe von Madrit, Herr Lamb, dem Herzog von Infantado überreicht haben soll. Es wird darin von der spanischen Regierung eine bestimmte Erklärung darüber gefordert, wie sie es mit den südamerikanischen Staaten zu halten gesonnen sei. Der Herzog von Infantado soll erklärt haben, daß er auf keine Weise an irgend einer Verhandlung Theil nehmen werde, durch welche Spanien auf seine Colonien Verzicht leiste.

Das St. Bernhard-Collegium und das Collegium von St. Moteo sind geschlossen worden, weil die Professoren sich nicht zur Reinigung gestellt haben.

Heute ist die betrübte Nachricht hier in Umlauf, daß die canarischen Inseln in Aufstand sind. Die genaueren Umstände werden jedoch so widersprechend erzählt, daß man durchaus bestimmtere Nachrichten abwarten muß.

Der Minister Corpas, dem man hier eine bedeutende Stelle bestimmt glaubte, ist in dem Dorfe S. Augustin, 7 Stunden von Madrit verhaftet, und nach Burgos gebracht worden; er soll in die Verschwörung Bessieres verwickelt seyn.

Herr Bassecourt, der an die Stelle des Herrn Zea tritt, wird, sobald letzterer von Dresden zurückkehrt, Chef einer Division im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten werden.

Die Besatzung von Ceuta soll sich in dem kläglichsten Zustande befinden. Die von der Geistlichkeit zu leistende Geldhülfe ist auf 30,000,000 Realen jährlich festgesetzt worden. Außerdem will man derselben einen Theil der Staatsschuld zur Bezahlung überweisen.

Der Generalkapitain von Algesiras, der schon vor einiger Zeit der Regierung angezeigt hatte, daß er unter den, seinem Befehle untergebenen Truppen eine starke Desertion verspürte, weil es ihm an Geldern fehlte, um sie zu besolden, hat auf's neue über den nämlichen Gegenstand geschrieben, und diesmal fügt er hinzu, daß, weil die Offiziere seit acht Monaten ihren Gehalt nicht bezogen hätten, und ihr Zustand von Entblößung und Elend jenem der Soldaten gleich käme, er befürchte, dieses möchte zuletzt einen offenbaren Aufstand herbeiführen. Aber die Regierung kann nicht abhelfen, und selbst die königliche Garde, für die man bis jetzt immer noch Geld gefunden hatte, während man die Linientruppen verhungern ließ, fängt an, die allgemeine Noth zu theilen; wovon die Folge ist, daß die Soldaten, weil sie nicht mehr bezahlt werden, in ihrem Eifer für die unumschränkte Gewalt sichtbar erkalten. Uebrigens ist das Elend allenthalben allgemein; und besonders in Andalusien hat es eine so große Menge von Räubern erzeugt, daß zu Baeza, welches doch eine Stadt von beinahe 20,000 Einwohnern ist, eine Bande erschien, und am hellen Tage die Domkirche zu plündern anfing: und die königlichen Freiwilligen, die mehr als 300 Mann stark hinzueilten, um sie anzugreifen, sind genöthigt worden, sich in aller Geschwindigkeit zurückzuziehen, in ihre Wohnungen zu flüchten, und die Räuber ihr Handwerk treiben zu lassen.

Ein Brief aus Tanger (Marocco) vom 17ten November enthält Folgendes: „Der Kaiser von Marocco hatte von dem Könige von Spanien Begnadigung mehrerer Individuen sich ausgebeten, welche in seine Staaten geflohen waren, um sich den über sie in Spanien verhängten Strafen zu entziehen. Der König hat geantwortet, daß er jenen Flüchtlingen das Leben schenken wolle, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie an den spanischen Consul in Tanger ausgeliefert würden. Der Kaiser ertheilte dem Ueberbringer dieser Erklärung Sr. katholischen Majestät, mündlich die lakonische Antwort: „Wir wollen sehen." — Die Trockenheit ist hier zu Lande so groß, daß der Kaiser Fez, wo er sich gegenwärtig aufhält, nicht verlassen kann, um nach seiner Hauptstadt zurückzukehren, weil er fürchten muß, daß sein Gefolge unterwegs verschmachtet. — Eine columbische Goelett lief den 9. November in Tanger ein, und man spricht von Unterhandlungen, welche der Kaiser wegen Anerkennung der Republik Columbien angeknüpft habe.

Lissabon, vom 18. November.

In einem von dem Pariser Constitutionel mitgetheilten Schreiben aus Lissabon, lesen wir in Beziehung auf den Vertrag wegen Anerkennung der Unabhängigkeit Brasiliens, Folgendes: „Man hat mich versichert, daß die Bevollmächtigten des Kaisers Don Pedro und Sir Charles Stuart in einem Anhange ausdrücklich darüber übereingekommen sind, daß die Kronen von Brasilien und Portugall auf ewige Zeiten von einander getrennt seyn sollen, so, daß sie unter keinem Titel oder Vorwande von einem und demselben Haupte getragen werden können."

Stockholm, vom 26. November.

Vorgestern Abends stand — wie wir schon gemeldet haben — der ehemalige Palast des Grafen Magnus de la Gardie, in welchem das dramatische Theater war, in Zeit von wenigen Minuten in vollen Flammen, und zwar an allen Seiten des weitläuftigen Gehöftes. Man denke sich den Schreck von ganz Stockholm, wo fast aus jedem Hause Jemand im Schauspiele war. Vier Acte waren vorüber, der Vorhang gefallen, als er wieder auffliegt und ein Schauspieler das Feuer verkündet. In demselben Augenblicke verbreitet sich auch der dickste schwärzeste Rauch durch das Gebäude, so daß alle Lampen verlöschen. Jedes sucht sich zu retten, und die Finsterniß vermehrt die Verwirrung. Aber kaum kann man den letzten Ausgang erreichen. Schon schlagen die Flammen entgegen, und Angst- und Jammertöne erfüllen das Haus. In den ersten Augenblicken beschäftigten nur die vielen Menschen, welche sich durch die halb brennenden Thore im fürchterlichsten Gedränge wälzten, wobei sehr viele Quetschungen und Verwundungen erfolgen mußten. Mit edelmüthigem Vergessen seiner selbst sprang ein Schauspieler noch einmal in die Flammen, ein schreiendes Kind zu retten. Ein zweites Kind warf man drei Stock hoch aus dem Fenster. In demselben Stocke jammerte ein weibliches Wesen um Hülfe. Umsonst, die angelegten Leitern reichten nicht bis

zu den Fenstern. Die Schauspieler waren am meisten in Gefahr, wurden aber sämmtlich gerettet. Nicht so ihre Dienerschaft, von denen zwei Mädchen und ein Bedienter verbrannten. Von den Helfenden wurden einige durch einstürzende Trümmer erschlagen. Man weiß noch nicht, wer von den Zuschauern verbrannt ist, indeß werden mehrere Menschen vermißt. Der Palast stand gefährlich, das große Opernhaus, die Jacobskirche und was darum war, schienen verloren; allein der Himmel schützte, und der Wind bog die fürchterliche Gluth nach der See, der einzigen gefahrlosen Seite. Es war eine schreckliche Nacht. Das Stürmen dauerte von halb 9 Uhr Abends bis früh fort. Die Kanonen wurden abgebrannt. Unter wildem Getöse zogen die Regimenter durch die Straßen nach dem großen Feuerheerde. Jedes forschte und rief nach seinen Lieben und Freunden, und die sich schnell verbreitenden Lügen erhöhten das Fürchterliche tausendfach. Der König selbst, von 30 Adjutanten unterstützt, ordnete mit seltner Geistesgegenwart die Löschanstalten. Der Kronprinz arbeitete bis Nachts 2 Uhr mit. Gegen 10 Uhr stürzte der hohe Thurm des Palastes ein. Die Ursachen des Brandes sind noch nicht bekannt. Aus dem ganz niedergebrannten Palaste hat man fast nichts retten können.

Triest, vom 5. December.

Nach einem Privatschreiben aus Zante vom 19ten November war die türkische Flotte am 17. Novbr. Abends bei dieser Insel vorbei passirt, und hatte ihre Richtung nach Patras hin genommen. Man glaubt sie gegen Missolunghi bestimmt. Aus Napoli di Romania sind directe Briefe bis zum 7. Novbr. hier, die nichts Neues enthalten.

Den neuesten Nachrichten aus den jonischen Inseln vom 21. November zufolge, hatte die Besatzung von Missolunghi am 13. November einen neuen Ausfall gemacht, während dessen sich der im Rücken Reschids Pascha's operirende griechische General Karaiskaki ebenfalls näherte und die Türken zwischen zwei Feuer brachte. Das Unternehmen gelang nach obigen Privatbriefen vollkommen, und Karaiskaki soll mit 1800 Mann sogleich siegreich in Missolunghi eingerückt seyn. Dies Ereigniß wäre um so wichtiger, als der Kapudan Pascha einige Tage nachher vor Missolunghi angekommen seyn muß, indem er bei Zante am 17. November vorbei segelte. Die griechische Flotte unter Miaulis traf erst am 19. November bei Zante ein.

Odessa, vom 26. November.

Der Spectateur oriental giebt ein Schreiben aus Napoli di Romania vom 25sten October, worin es heißt: „Die jetzt in See befindliche griechische Flotte besteht aus 96 Schiffen, worunter 73 Kriegsschiffe und 23 Brander. Jedes solche griechische Fahrzeug (deren ich mehrere besucht habe) enthält 50 bis 70 Mann Besatzung, und schleppt an seinem Hintertheile ein großes Boot, Scampavia genannt, das vorne eine Kanone, an den Seiten zwei kleinere hat, und drei dreieckige Segel trägt. Miaulis ist Oberadmiral. Dies ist ein Mann von 53 Jahren; durch seine persönlichen Eigenschaften sehr achtungswürdig. Er hat zwei Söhne, die in seine Fußtapfen treten und zwei ihm zugehörige Schiffe kommandiren. Unter Miaulis stehen Nicolo Andruzzu von Spezzia, der als Viceadmiral die spezziotische Division, und Nicolo Apostoli von Ipsara, der als Viceadmiral die ipsariotische Division zu Hydra befehligt. Die Landtruppen werden von dem berüchtigten Diamanti Papou, und dem eben so berüchtigten Sulioten Caratas kommandirt, die bekanntermaaßen beide, während ihrer Raubzüge zu Lande und zur See, oft ihre Hände in Blut gebadet haben.“

Bucharest, vom 15. November.

Achmed Aga, Befehlshaber der Türken in der Wallachei, ist den 3ten d. M. von hier nach Sistowo abgegangen. 150 Türken, ein Memendar und eine Ehrenwache begleiteten ihn. In Sistowo angelangt, hat er die Türken wieder hieher geschickt. In der Wallachei befinden sich jetzt 332 Türken, welche Anzahl, wie es scheint, nicht vermindert werden wird. Während Achmet Aga aus dem einen Thor herausging, kam sein Nachfolger mit 50 neuen türkischen Soldaten zum andern Thor herein. Der Hospodar hat ihn zum Baschbeschli ernannt.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 151. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 21. Dezember 1825.

Monte-Video, vom 26. September. Die Feindseligkeiten zwischen den Indepenbenten und Brasilianern sind noch nicht beendigt; letztere haben jedoch einige Verstärkungen erhalten und schienen bisher mehrere Vortheile davon getragen zu haben.

Die dienstthuende Besatzung von Callao bestand Anfangs Augusts aus 800 Mann; das Blockade-Geschwader der Republikaner aus 5 bis 6 Kriegsschiffen, und ihre Belagerungs-Armee aus 4000 Mann. Die ungemeine Festigkeit des Forts ließ jedoch nicht an einen Sturm denken.

Vermischte Nachrichten.

Die Bremer Zeitung vom 11ten December theilt den nunmehr ratificirten Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Großbrittanien und den Hansestädten Hamburg, Lübeck und Bremen mit. Da er im wesentlichen die in dem Handelsvertrage mit Preußen festgestellten Bestimmungen enthält, so bedarf es für unsere Leser keiner besondern Mittheilung desselben.

Herr Prof. **Adolf Follen**, welcher im Laufe des vorigen Sommers politischer Verdächtigung wegen verfolgt worden, und daher erlittener Kränklichkeit wegen Urlaub an seiner Lehrstelle an der Kantonsschule zu Aarau genommen, ist wieder physisch erstarkt und wie versichert wird, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs von Preußen von jeder Art fernern Requisition freigesprochen zurückgekehrt. Er lebt nun wieder seit Anfang Novembers in Aarau mit seiner Frau, einer reichen Erbin aus dem Kanton Zürich, mit welcher er sich in der Zwischenzeit verehelicht hat. (Frankf. Z.)

Der Prozeß, welcher gegen den Constitutionnel und den Courier français anhängig gemacht ist, hat die Aufmerksamkeit auf die französischen Blätter gelenkt, deren in Paris jetzt zwölf erscheinen. — Das Journal des Debats, die Quotidienne und der Aristarque vertreten die royalistische Meinung; Ersteres neigt sich jedoch zum Liberalismus in Allem, was er Edles hat; die Etoile ist das Journal des Herrn v. Villele, in welchem er seine eigenen Artikel niederlegt; die Gazette gehört dem Ministerium des Innern; der Drapeau dem des Auswärtigen; der Constitutionnel und der Courier sind die Organe der liberalen Partei; das Journal du Commerce vertritt die Industriellen. Das Journal de Paris gehört auch dem Herrn v. Villele, steht aber mit ihm in keiner unmittelbaren Verbindung; der Moniteur wie der Telegraph gehören dem jedesmaligen Ministerium an; der Pilote ist von Liberalen redigirt, da aber das Ministerium Theil am Eigenthume dieses Blattes hat, so läßt es von Zeit zu Zeit Aufsätze in seinem Interesse in dasselbe setzen. Vor der Revolution gab es nur eine politische Zeitung für das ganze Königreich: die Gazette de France. Sie hatte vier Redacteure, die, vom Ministerium ernannt, jeder 6000 Fr. jährlichen Gehalt bezogen und so wahrhafte Canonikate ohne Arbeit bekleideten. In dem Blatte war nur von Regen oder schönem Wetter die Rede, die Politik beschränkte sich auf die Artikel, welche das Ministerium einsandte. Als 1778 Voltaire starb, erhielt die Gazette erst drei Monate nach seiner Beerdigung die Erlaubniß, den Tod dieses berühmten Mannes anzuzeigen.

Vor dem Ausbruch des spanischen Krieges hatte General Foy einen großen Theil seines mäßigen Vermögens in dem spanischen Cortes-anlehn eingelegt. Bei dem nachherigen Falle der Bons der Cortes stand er auf dem Punkt, es zu verlieren. Ein reicher Bankier und zugleich College des Generals in der Deputirtenkammer erfuhr diesen Umstand und wünschte, um die Wahlfähigkeit des Generals aufrecht zu erhalten, jene Verluste zu decken. Wohl wissend jedoch, daß der General niemals einen solchen Beweis von Freundschaft annehmen würde, wandte er sich an den Wechselagenten desselben, um zu seinem Zweck zu gelangen. Letzterer meldete seinem Mandanten täglich, daß er an der Börse allerhand vortheilhafte Umsätze gemacht hätte, welche die Verluste in der Cortesanleihe wieder deckten, und diese kleine Betrügerei dauerte so lange, bis das ganze Capital wieder hergestellt war. Die Sache selbst würde mit ewigem Stillschweigen bedeckt geblieben seyn, wenn der

Wechselagent sich nicht durch den Tod des Generals seines Versprechens entledigt und so die Sache nach demselben verrathen hätte. — Man hat bemerkt, daß keiner von den Quästoren der Kammer bei dem Leichenbegängniß des Generals gegenwärtig gewesen ist, obgleich dies sonst immer der Fall ist. Wahrscheinlich sagt der Courier français, waren sie an dem Tage alle abwesend. — Andere wollen bemerkt haben, daß außer der fungirenden Geistlichkeit, auch keiner dieses Standes zu sehen gewesen wäre.

Am 16. Nov. fuhr zu Dublin eine Dame bei dem Capitain Welch vor, und gab, da derselbe nicht zu Hause war, ein Billet nebst einer Pappschachtel für ihn ab. In der Schachtel fand sich ein hübsches lebendiges Kind.

In den Vereinigten Staaten leben jetzt vier vormalige Präsidenten: Adams (der älteste, 83 Jahr alt), Jefferson, Madison und Munro (der jüngste nahe an 70). Herr Jefferson wohnt in Monticello (Virginien), einige 40 (deutsche) Meilen von Washington, auf der Spitze eines Berges, von welchem man eine der prachtvollsten Aussichten hat. Am Fuße des Berges liegt die Universität von Virginien, auf welche der Expräsident einen großen Theil seines Vermögens verwandt hat. Acht Meilen von ihm ab liegt die Besitzung des Herrn Madison, er ist Präsident der Ackerbaugesellschaft dieser Provinz und beschäftigt sich lediglich mit der Landwirthschaft. Herrn Munro's Landgut grenzt an das Jeffersonsche. Herr Adams wohnt eine Meile von Boston und ist Patron der schönen Künste. Sämmtliche Greise erfreuen sich des besten Wohlseyns, und man erstaunt über die Lebhaftigkeit und Munterkeit ihrer Unterhaltung. Diese hochgeachteten Männer haben übrigens weder Pensionen, noch Privilegien; ausgenommen die Portofreiheit. Hr. Jefferson reitet noch täglich, er ist 6 1/2 Fuß groß. Seine Tochter (Mistriß Randolph) hat eilf Kinder, von denen das älteste, ein Mädchen, in der Geschichte und Politik bereits sehr gut Bescheid weiß.

Breslau den 21. Dezember. Am 10ten entstand in der Wohnung eines Tagelöhners vor dem Oderthore dadurch Feuer, daß dessen Frau nahe an den geheitzten Ofen ein Kinderbett aufgehangen hatte, was von der Gluth erfaßt worden war, und dieselbe weiter geführt hatte. Durch schleunige zweckmäßige Hülfe wurde bedeutendem Unglück vorgebeugt.

Am 15ten früh nach 6 Uhr zündete ein in der Neustadt wohnender Töpfer in seinem Brennofen auf, worauf aus dem Schornstein der sogenannte Wolf herausfuhr, wodurch der von dieser Anzündung nicht unterrichtete Raths-Thurmwächter veranlaßt wurde, Lärm zu blasen.

Am 11ten des Abends wollte ein Kutscher seine Brodtherrschaft mit dem Wagen abholen. Er wurde aber gleich beim Ausfahren der Pferde nicht mächtig, welche durchgingen, und den Wagen umwarfen, unter welchen der Kutscher zu liegen kam. Er wurde besinnungslos nach dem Hospital gebracht, und starb in diesem Zustande am folgenden Tage.

Am 12ten wurde ein Fuhrmann in das Hospital gebracht, der während des Fahrens auf der Landstraße die Unvorsichtigkeit begangen hatte, sich auf die Wagendeichsel zu setzen, auf welcher er eingeschlafen und heruntergefallen war. Ein Rad war ihm über den Leib gegangen, und hatte ihm drei Ribben gebrochen.

Am 15ten fiel eine Frau in der Trunkenheit bei der Ueberfähre aus dem Kahn in die Oder, wurde aber sofort von dem Ueberfuhr-Pächter Frietsche wieder herausgezogen.

Am 11ten wurde ein 19 Jahr alter Kattundrucker-Lehrbursche verhaftet, weil er sich an seinem Vater thätlich vergriffen hatte. Es darf dies als Folge seines gänzlich vernachläßigten Unterrichts angesehen werden, denn jetzt erst muß derselbe durch Zwangsmittel angehalten werden, dem Unterricht der Confirmanden beizuwohnen.

Am 12ten wurde eine Frau verhaftet, die sich mehrerer Betrügereien durch Abschwindeln von Kleidungsstücken und deren unrechtmäßigen Veräußerung schuldig gemacht hat.

Am 9ten wurde einem Kaufmann es übel gelohnt, daß er sich zum Ausweißen seiner Stuben zweier Arbeiter ohne vorschriftsmäßige Arbeitsscheine bedient hatte. Er hatte in dem angeblichen Maurergesellen auf einen berüchtigten Dieb getroffen, der sich einen erst wenige Tage vorher von der Festung zurückgekommenen noch berüchtigteren Dieb als Handlanger mitgebracht hatte. Beide hatten sich bei dieser Gelegenheit auf's Beste orientirt, und we-

nige Tage darauf fand sich der Kaufmann um einen ansehnlichen Theil seiner Garderobe bestohlen. Die Beschreibung jener Arbeiter reichte hin, um die Polizei auf die richtige Spur zu führen. Die gestohlenen Sachen sind bis auf zwei Stücke bereits wieder herbeigeschafft, und die Diebe verhaftet, mit ihnen aber zugleich auch mehrere Hehler, zu denen die Sachen, um sie in anderer Gestalt zu verarbeiten, bereits gebracht worden waren.

Am 10ten wurde durch den Polizei-Inspector Prieser ermittelt, daß ein am hiesigen Maria-Geburt-Markt auf einem Verkaufs-Tische liegen gelassener goldener Finger-Ring von 11 rtlr. Werth von einem hiesigen verarmten Einwohner weggenommen, und diesem von einem hiesigen Goldarbeiter um 4 rtlr. abgekauft worden ist.

Seit einigen Tagen kamen in das Verkaufs-Locale eines hiesigen Buchbinders mehrere Kinder, und frugen nach Büchern, welche sie aber nicht kauften. Nach ihrer Entfernung wurde jedesmal etwas vermißt. Am 10ten gelang es bei gleicher Gelegenheit einem Mädchen von 11 und ihrem Bruder von 12 Jahren, welcher letzterer an der Thüre den Aufpasser gemacht hatte, zu erwischen, als erstere eben wieder ein Maroquin-Kästchen und einen Kalender entwendete. Beide Geschwister sind die Kinder eines schon als Dieb bekannten Einwohners. Mit ihnen war noch ein 13 Jahr alter Knabe, ebenfalls der Sohn eines Menschen gleiches Schlages, verbunden. In den elterlichen Behausungen wurden mehrere auf gleiche Weise gestohlene Waaren gefunden, auch noch ermittelt, daß sie gemeinschaftlich einer Obsthändlerin die Geld-Kasse gestohlen, und sich in den Betrag getheilt hatten.

Unter den in voriger Woche gestohlenen und noch nicht wieder ermittelten Sachen befinden sich: ein blau tuchener Mantel nebst weiblichen Kleidungsstücken, welche einem Landmann von einem ohne Aufsicht stehen gelassenen Wagen genommen worden; eine grüne Tischdecke mit einer gelben Kante, und in deren Mitte eine Weintraube von gleicher Farbe; 80 zinnerne Lichtformen von verschiedener Größe, nebst 99 dazu gehörigen Kapellen, mehrere Feder-Bettstücke; männliche Kleidungsstücke, welche am 12ten aus einer Stube, wozu unvorsichtiger Weise der Schlüssel über der Thüre auf einem Brett gelegen, entwendet worden, eine silberne Taschen-Uhr und eine silberne Zahnbürste. — Im Ganzen sind in voriger Woche 24 Diebstähle angezeigt, und die Thäter von 14 derselben ermittelt; außerdem auch 15 verdächtige Herumtreiber aufgegriffen worden. — Sehr gering ist die Anzahl derjenigen Diebstähle, bei welchen sich der Bestohlene nicht den Vorwurf begangener Fahrläßigkeit machen darf.

Durch richterliches Erkenntniß wurden in voriger Woche zwei Individuen wegen Diebstahls zu 1½ jähriger Zuchthausstrafe, ein dritter zu 1 jähriger Festungsstrafe, und ein vierter wegen Vergehung an einem Gensd'arm zu 6 monatlicher Festungsstrafe verurtheilt.

Am 18ten wurde ein Altbänker-Fleischer in Anspruch genommen, weil er wissentlich der Gesundheit gefährliches Fleisch von einem kranken Thiere verkauft hatte. Die Sache wird an das Criminal-Gericht abgegeben werden.

Am 14ten ging die Beschwerde eines hiesigen Bürgers ein über die unbescheidene Zudringlichkeit eines dienstlosen Kutschers, dessen sich der hiesige Lotterie-Untereinnehmer Eliason bedient, um ihm Loose, angeblich an gute Freunde von Letzterem — die aber von dieser Freundschaft nichts wissen wollen — unterzubringen. Die Zudringlichkeit der hiesigen Lotteriejuden nimmt überhand, obgleich sie allgemeinen Unwillen erregt.

Gefunden sind worden: 2 Gebund Schlüssel, desgleichen ein Geldbeutel mit einigem Geld und einem Pettschaft.

Es sind Betrügereien zur Sprache gekommen, durch welche Landleute, welche den hiesigen Getreide-Markt besuchen, von angeblichen Mäklern und Agenten in Nachtheil geführt wurden. Diesem wird am besten dadurch abgeholfen werden können, daß nur Leute zum Getreide-Verkauf auf den Markt geschickt werden, die Gedrucktes und Geschriebnes lesen können, daß diese sich mit keinem Mäkler einlassen, der sich nicht durch Vorzeigung seines auf das laufende Jahr lautenden Gewerbescheins als Mäkler ausweisen kann, und daß sie jeden, der sich eines betrüglichen Verfahrens gegen sie schuldig macht, sofort zur Polizei bringen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 22 weibliche, überhaupt 51 Personen.

An Getreide ist in vor. Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

5495 Schfl.	Weitzen à	— rthl.	27 sgr.	— pf.		
2093	Roggen à	—	17	2		
3145	Gerste à	—	12	4		
6947	Hafer à	—	11	3¼		

mithin ist der Schfl. Weitzen um — 8
Gerste — 7½
Hafer — 5¾
wohlfeiler, dagegen
Roggen — 1½
theurer gegen vorige Woche geworden.

Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten, Freunden und Bekannten zu fernerm gütigen Wohlwollen

Goglau den 6. December 1825,

Eduard von Gfug.
Ernestine v. Gfug, geb. v. Lüttwitz.

Allen unsern theuren Verwandten und Freunden zeigen wir ergebenst unsere eheliche Verbindung an, und empfehlen uns zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Goslar den 6. Dezember 1825.

Der Apotheker Oswald aus Oels.
Dorothea Oswald, geb. Meyer.

Gestern wurde meine gute Frau von einer Tochter entbunden, welche der Himmel heute wieder zu sich genommen hat. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige. Breslau den 18. Dezember 1825.

Laurent, Hauptmann.

Heute früh um 6 Uhr wurde meine Frau, geb. Kopisch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 20. Dezember 1825.

Wilhelm Werckmeister.

Mit der tiefsten Betrübniß zeigen wir das am 10ten d. M. erfolgte Ableben des uns unvergeßlichen Gatten und Vaters, Gustav Friedrich Sommer, evangelischen Predigers und Pastor der Gemeinde zu Metschkau, Striegauer Kreises, an, und bitten alle nahen und entfernten Verwandten und Freunde um stille Theilnahme. Wer den Vollendeten kannte, wird ihm gewiß das Zeugniß ertheilen, daß er ein treuer, unermüdeter Lehrer und Seelsorger seiner Gemeinde, ein Freund aller Nothleidenden und ein liebreicher Vater war.

Metschkau, Striegauer Kreises, den 18ten December 1825.

Friederike Theodora Sommer, geborne Hoberg, als Wittwe.
Adelhaid Florentine Sommer, Mathilde Ernestine Sommer, Emma Sommer, Gustav Sommer, } als Kinder.

Nach 18wöchentlichen unsäglichen Leiden entschlummerte zu einem bessern Leben, gestern Abend um 7 Uhr, meine inniggeliebte Mutter, geborne von Borwitz. Entfernten Verwandten und Freunden dies anzeigend, bitte ich mich mit allen Beileidsbezeigungen zu verschonen, die meinen Schmerz nur vermehren würden.

Gohlau den 18. Dezember 1825.

Eduard v. Falbern, Lieutenant im 2ten (Leib-) Husaren-Reg., und im Namen seines abwesenden Bruders.

Es hat Gott gefallen, unsere geliebte Elise zu sich zu nehmen. Der Zahnkrampf endete in der verflossenen Nacht plötzlich ihr Leben in dem Alter von einem Jahre und fünf Monaten. Wir sind der Theilnahme unserer nahen und fernen Freunde versichert.

Breslau den 19. Dezember 1825.

Wissowa, Oberlehrer am katholischen Gymnasium.

Das sorgsame liebevolle Auge unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Frau Mariane Steiner geb. v. Steinmetz schloß sich nach langen Leiden am 18ten d. M. für diese Welt, nach einem Walten von beinahe 53 Jahren. Dies zur stillen Theilnahme unseres gerechten Schmerzes allen auswärtigen Verwandten und Bekannten. Reichenbach am 19. Decbr. 1825.

Ottilie Weidenhammer, geb. Steiner, Amalie Steiner, } als Töchter.
Fr. Weidenhammer, Lieutenant im 23sten Linien-Infanterie-Regiment, als Schwiegersohn.

Fr. z. ⊙. Sc. 23. XII. 6. R. ☐. II.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 21sten: Königin Christine und ihr Hof.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudis. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Lipinsky, von Jacobine; Hr. Teichfischer, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Lübeck, Kaufmann, von Bremen; Hr. Sillem, Kaufmann, von Hamburg. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Leutrum, Major, von Kausung; Hr. Baron v. Gregory, von Schmiedeberg; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Graf v. Schweinitz, von Stuse; Hr. Baron von Rothkirch, von Berlin; Hr. Heller, Amtsrath, von Czelitz. — Im goldnen Baum: Hr. Hoffmann, Inspektor, von Trebnitz; Hr. Schulz, Kaufmann, von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. von Schickfuß, von Bernstadt; Hr. Oswald, Apotheker, von Karlsruhe; Hr. v. Tschirschky, von Herrnmotschelnitz; Hr. v. Reisewitz, von Bernstadt; Hr. v. Engelhardt, Obrist, Hr. v. Sowinsky, Rittmeister, beide von Ohlau; Hr. Baron v. Prinz, von Kuhschmalz; Hr. v. Milensky, von Tzietzkowitz; Hr. von Mielecky, Ober-Bergrath, von Waldenburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Lorenz, von Olbendorff; Hr. Baron v. Gregory, von Schlaupe; Hr. Baron v. Teichmann, von Kraschen; Hr. Fendler, Oekonomie-Inspektor, von Neuland; Hr. von Rüben, von Kutscheborwitz; Herr Sander, Ober-Amtmann, vou Herrnstadt; Hr. Berger, Land- und Stadtgerichts-Assessor, Herr Kunowsky, Auscultator, beide von Schweidnitz; Hr. Unverricht, Curatus, von Oels; Hr. Swoboda, Rentmeister, von Prauß. — Im der großen Stube: Hr. v. Larisch, Rittmeister, von Bernstadt; Hr. Krause, Apotheker, von Krotoczyn; Hr. Sawade, Oberamtmann; Hr. Marks, Stadtrichter, von Poln. Wartenberg; Hr. Grundmann, Oberamtmann, von Mersine; Hr. von Cörsten, Rittmeister, von Ober-Woitnikowe; Hr. Weiß, Capitain, von Langendorff. — Im goldnen Zep-

ter: Hr. Baron v. Löwen, von Oels; Hr. Demke, Oberamtmann, von Trebnitz; Hr. Krüger, Oberamtmann, von Zedlitz; Hr. Gülke, Secretair, von Trebnitz. — In 2 goldnen Löwen: Herr Urban, Oberamtmann, von Mangschütz; Hr. Wandel, Apotheker, von Brieg; Hr. Gerlich, Justiz-Commiss., von Neisse; Hr. Schnitzer, Doctor, von Brieg; Hr. Mettner, Oberamtmann, von Simmelwitz; Hr. Galewsky, Kaufmann, von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Langer, Lieutenant, von Schweidnitz; Hr. Mende, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im rothen Löwen: Hr. v. Lekow, von Juppendorff; Hr. Rimane, Rentmeister, von Wirschkowitz; Hr. Rupprecht, Pastor, von Korschlitz; Hr. Scholz, Pfarrer, von Karzen; Hr. Heyer, Gutsbes., von Tschammendorf. — Im weißen Storch: Hr. Maison, Kaufmann, von Landshut. — In den drei Hechten: Hr. Meinert, Kaufmann, von Jauer; Hr. Ulfert, Konducteur, von Jakobine; Hr. Mende, Apotheker, von Frankenstein. — Im Privat-Logis: Hr. Benzler, Hofrath, von Peterswaldau, Salzring Nro. 14; Hr. Mache, Oberamtmann, von Groß-Jenkwitz, Schmiedebrücke No. 49; Hr. Schmidt, Administrator, von Bielawa, Oderstr. No. 17; Hr. v. Wilhelmy, Hauptmann, von Reichenbach, Herrnstraße No. 28; Hr. Paritius, Gutsbes., von Protsch, Klosterstraße No. 84; Herr von Borrwitz, von Weidnitz, Klosterstraße No. 80; Hr. v. Siegroth, von Mittel-Seichwitz, Sternstraße No. 11; Hr. Hock, Gutsbes., von Benewitz, Hinter-Dohm No. 10; Hr. Gärtner, Gutsbes., von Guhre, Oderstraße No. 17; Hr. Baron v. Morawitzky, von Branitz, Schuhbrücke No. 55; Hr. Graf v. Pückler, Landes-Eltester, von Borislawitz, Groschengasse No. 6; Hr. v. Sichart, Hauptmann, von Dalbersdorff, Ohlauerstraße No. 41.

(Bestrafte Brandstiftung.) Der 14jährige Dienstjunge Johann Kania, aus Proschlitz, Kreutzburger Kreises, ist durch das ihm heute publicirte Erkenntniß letzter Instanz, wegen fahrläßiger Erregung des Brandes zu Proschlitz am 22sten Juni 1822 und wegen zweier unternommenen jedoch nicht ausgeführten Versuche absichtlicher Brandstiftung zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Brieg den 2ten December 1825.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

(Warnungs-Anzeige.) Die jetzt 18jährige Dienstmagd Anna Rosina Koch aus Blumenau, Bolkenhainer Kreises, ist wegen dreimaliger vorsätzlicher Brandstiftung in erster Instanz zu lebenswieriger, durch das Urtel letzter Instanz de publicato den 2ten December d. J. aber rechtskräftig zu 15jähriger Zuchthausstrafe zu Brieg verurtheilt worden, welches zur Warnung, den Gesetzen gemäß, hiermit bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 13. Decbr. 1825.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten in Lissa sind an milden Beiträgen bei mir eingegangen: 33) ungenannt 6 Stück Betten und 1 Schlaf-Jacke; 34) von einer Wittwe aus Fraustadt zum Weihnachtsgeschenk für eine vorzüglich bedürftige Familie 2 Rthlr.; 35) von Herrn M. S. Leipziger 5 Rthlr., 36) aus Carlsruhe von H. Cand. d. Theol. L. G. 1 Paket Kleidungsstücke und Wäsche. Die Bescheinigung der richtigen Ablieferung und Vertheilung nebst dem Dank der Empfänger, wird von der Behörde erfolgen. Breslau den 20sten December 1825. Probst Rahn.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag mehrerer Gläubiger, im Wege der Execution die Subhastation des im Fürstenthum Breslau und dessen Breslauschen Kreise gelegenen Rittergutes Groß- und Klein-Bischwitz an der Weide, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1825 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe Justizräthlich auf 56560 Rthlr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten vom 23sten März a. c. an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 29. Juli und den 28. October 1825, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28sten Januar 1826 Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 4 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Hrn. Höpner, im Partheienzimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Voll-

macht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft, der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Commissarius Enge und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 23. März 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Patent.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii, als Ober-Vormundschaftlicher Behörde der Lieutenant Carl Friedrich Ludwig v. Leckowschen Kinder Behufs der Theilung die freiwillige Subhastation der den letztern zugehörigen, im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Bolkenhain-Landeshutschen Kreise belegenen Rittergüter Pfaffendorff, Weisbach, Neu-Weisbach und Nieder-Haselbach nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche nach der im Jahre 1814 von der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft aufgenommenen und am 18. December 1823 neu revidirten, in vidimirter Abschrift dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 52,939 Rthlr. 4 Sgr. abgeschätzt worden sind, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 3 Monaten, vom 7. October d. J. angerechnet, in dem hiezu angesetzten einzigen und peremtorischen Termine den 7. Januar 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, ihre Gebote unter der vom Vormunde der Lieutenant v. Leckowschen Kinder aufgestellten Bedingung: daß der Pluslicitant das ganze Kaufgeld bis auf die den vorbenannten Pfaffendorffer Gütern haftenden 4690 Rthlr. landschaftliche Pfandbriefe baar zum Depositorio des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii einzuzahlen verbunden ist, da die Curanden wegen ihrem bereits vorgerückten Alter bald zur freien Disposition über ihr Vermögen gelangen werden, zu Protocoll zu geben und demnächst zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgt. Gegeben Breslau den 26. August 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Das zu der Krambäudler Johann Gottfried Niepoldschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 4322 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 3295 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte sub N. 800. (neue Nro. 38.) auf der kleinen Groschen-Gasse belegene Haus soll im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 18ten October c. und den 20sten December c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 21. Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 3. July 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verwittweten Maurermeister Meierhoff soll das dem Züchnermeister Franz Wanke gehörige, im Hypothekenbuche mit No. 1365 und nach der neuen Straßen-Nummer mit No. 4 bezeichnete, auf der Catharinen-Gasse gelegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 9310 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 10,213 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20. October c. und den 21. December c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22. Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Rambach in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 23. July 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den auf 4109 Rthlr. 15 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 2328 Rthlr. 4 Sgr. belasteten Nachlaß der Johanna Dorothea verwittweten Friseur Held, geb. Richter, am 29sten August c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 24sten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien und Land-Gerichts-Rath Hartmann, Justiz-Comm. Pfendsack und Justiz-Comm. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 3. October 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Avertissement wegen Verkauf eines Königlichen Bau-Magazin-Gebäudes.) Das dem Königlichen Fisco gehörige, in der Stadt Breslau, bei der vormaligen Jesuiten-, jetzigen Mathias-Kirche belegene Nutzholz oder Bau-Magazin-Gebäude, welches 128 Fuß lang, 43 Fuß tief, 15½ Fuß in den Frontwänden hoch, und von ausgemauerten Bindwerk erbaut ist, soll vermöge hoher Regierungs-Verfügung vom 23sten v. M. öffentlich an den Meistbietenden zum erb- und eigenthümlichen Besitze verkauft werden. Hiezu haben wir auf den 13ten Januar 1826 in dem Königlichen Rent-Amts-Locale auf dem Dohm hieselbst einen Termin anberaumt, und laden zahlungsfähige Kauflustige hiermit ein, in besagtem Termine, der Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags aber von 3 bis 6 Uhr dauert, in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Die Kauf-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Amts-Locale eingesehen werden. Breslau den 5ten December 1825. Königliches Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Nachdem der Bau des neuen Hospitals zur heiligen Dreifaltigkeit, am Schweidnitzer Thore hieselbst belegen, beendigt ist, so sollen die alten nunmehro entbehrlichen Gebäude, nehmlich: 1) ein massives Haus von 2 Etagen und 2) ein dergleichen von einer Etage im Wege der Licitation und zwar zum Abbrechen verkauft werden. Kauflustige, welche hiezu auf den am 7. Januar k. J. früh um 9 Uhr in der Amts-Stube des gedachten Hospitals abzuhaltenden Termin, eingeladen werden, können noch vor dem Termin die Verkaufs-Bedingungen daselbst einsehen. Breslau den 17. December 1825. Das Vorsteher-Amt.

Beilage zu No. 151. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. December 1825.

(Bekanntmachung.) Mit Anfang Januar k. J. wird zwischen hier und Breslau eine zweispännige Personen-Post etablirt, welche von hier in einem für 6 Personen eingerichteten, sehr anständigen, ganz bedeckten Wagen, mit gepolsterten in Riemen hängenden bequemen Sitzen, wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags, in den Wintermonaten früh um 6 Uhr und in den Sommermonaten früh um 5 Uhr, regelmäßig abgehen und von Breslau an den nämlichen Tagen, zwischen 5 und 6 Uhr Abends zurückkommen soll. Mit dieser Post werden Briefe und kleine Hand-Packete und Gelder bis zu 100 Rthlr. befördert. Das zu entrichtende Personengeld beträgt: 1) für eine Person bis Breslau oder Oels und zurück 22 1/2 Sgr.; 2) für eine dergl. blos hin 15 Sgr., wobei bemerkt wird, daß für kleine Hand-Packete der Passagiers bis zu 6 Pfd. nichts, für das Uebergewicht aber das Porto nach der Päckerei-Taxe erhoben wird. Postillon-Trinkgeld ist kein Reisender zu entrichten verpflichtet. Diese Einrichtung, durch welche nicht nur die Communication mit Breslau bedeutend erleichtert, sondern auch nunmehr der Anschluß der fahrenden Gegenstände an die Oberschlesischen und Gebirgs-Posten erreicht wird, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Oels, den 16. December 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt. Wilscheck.

(Auctions-Anzeige.) Da verschiedene bei dem Stadt-Leihamt verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Jouwelen, Gold, Silber, goldnen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Manns-Kleidern, Kattun, Cambrik, Leinwand, seidnen und halbseidnen, leinenen und baumwollenen Waaren, Tuchen rc. in dem Leih-Amts-Locale im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 10ten Januar 1826 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht, und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie dieselben Tage der folgenden Woche continuirt werden soll, so wird solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Publicums gebracht. Breslau den 14ten Decbr. 1825.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

(Bekanntmachung wegen Verpachtung der Amts-Brettmühle.) Die bei der Königlichen Amts-Ober-Mühle liegende, zum Königl. Domainen-Amte Ohlau gehörende Brettschneide-Mühle soll zu Folge hoher Verfügung auf 3 Jahr vom 1sten Januar 1826 ab, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 28sten December c. anberaumt worden, welcher auf dem Schlosse in Ohlau von Vormittags um 10 Uhr bis Abends um 5 Uhr abgehalten werden wird. Es werden daher Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage auf dem Schlosse in Ohlau einzufinden, und können die Verpachtungs-Bedingungen von jetzt an in der betreffenden Rent-Amts-Canzelley eingesehen werden. Ohlau den 14ten December 1825.

Königliches Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Hirschberg den 4ten October 1825. Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht soll der sub Nro. 1041. hieselbst gelegene, nebst Zubehör auf 9763 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Gasthof, Neu-Warschau genannt, in Terminis den 20sten December c., den 28sten Februar 1826 und den 8ten May 1826, als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers, das sub Nro. 19. zu Wartha gelegene, dem Gastwirth Alois Fickert daselbst gehörige, und am 13ten August d. J. auf 7679 Rthlr. 5 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzte Gasthaus, und das sub No. 74. in dortiger Feldmark gelegene, dem gedachten Aloys Fickert gehörige, und auf 122 Rthlr. Courant gerichtlich gewürdigte

Ackerstück, von 4 Scheffel ehemaliges Breslauer Maas Aussaat, in Terminis licitationis den 20sten December 1825, den 28sten Februar 1826 und den 29sten April desselben Jahres, besonders aber in dem letztern, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden wird, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angesetzten Licitations-Terminen, besonders aber in dem letztern Morgens um 9 Uhr in dem hiesigen Sessionszimmer persönlich zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und demnächst den Zuschlag der gedachten Grundstücke, mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz bei Frankenstein den 15ten September 1825.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

(Aufforderung.) Wegen Erledigung des Evangelischen Prediger-Amtes hieselbst werden Wahlfähige Herren Candidaten zu Probe-Predigten ergebenst eingeladen, und haben sich solche bei unterzeichnetem Magistrat zu melden. Kupferberg den 12ten Decbr. 1825.

Der Magistrat.

(Proclama.) Es ist auf den Antrag eines Real-Gläubigers die nothwendige Subhastation des zu Militsch in der deutschen Vorstadt sub Nro. 17. des Hypotheken-Buchs belegenen, der geschiedenen Glasermeister Patzke gehörigen, auf 241 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigten Hauses und Zubehör, zu verfügen befunden worden. Es werden demnach alle diejenigen, welche das gedachte Grundstück zu kaufen Willens und vermögend sind, eingeladen, in dem auf den 19ten Januar 1826 anstehenden einzigen und peremtorischen Bietungstermin in unsrer Canzellei vor dem Justiz-Rath Cleinow zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, worauf alsdann, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegenstehen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen, und auf etwa später einkommende Gebote nicht reflectirt, auch nach Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es wegen der letzteren der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe selbst kann in unserer Kanzeley eingesehen werden. Militsch den 15ten October 1825. Reichsgräflich von Maltzan Frei Standesherrliches Gericht.

(Citatio edictalis.) Nachdem über die künftigen Kaufgelder der Franz Hoffmannschen Erbscholtisei sub No. 4. zu Polsnitz, Neumarktschen Kreises, auf den Antrag einer Real-Gläubigerin der Liquidations-Prozeß eröffnet, und Terminus liquidationis auf den 21. März a. c. anberaumt worden, so laden wir sämmtliche unbekannte Real-Prätendenten, welche an das dem Franz Hoffmann zeither zugehörig gewesene Erbscholtiseigut irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vor, in dem erwähnten Termine Vormittags um 10 Uhr entweder in Person, oder durch zuverlässige mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Mandatarien, wozu Ihnen bei mangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissarien Conrad und Kluge in Vorschlag gebracht werden, in der Kanzelei des Königl. Gerichts-Amts zu St. Vincenz hierselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche an das besagte Grundstück und dessen Kaufgeld anzumelden und gehörig zu justificiren. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Grundstück und die diesfälligen Kaufgelder präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den künftigen Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden wird.

Breslau den 19. November 1825.

Das Gräflich Blücher v. Wahlstadtsche Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

(Bekanntmachung.) Zwischen dem im Grenzbezirk Hoyerswerda gelegenen Dorfe Bernsdorf und dem sächsischen Dorfe Weißig ist von den Grenzbeamten in der Nacht vom 10ten zum 11. September 1824 ein mit 2 Pferden bespannter Wagen, auf welchen sich in einem Faß, signirt C. F. K. 1., 1 Ctnr. 15 Pfd. brutto, einem dergleichen, signirt C. F. K. 2, 1¼ Ctnr. 7 Pfd. brutto, einem dergleichen, signirt C. F. K. 3., 1⅞ Ctnr. 10 Pfd. brutto, einem dergleichen mit durchstrichenem Dreieck 27. bezeichnet, ¾ Centner 6 Pfund brutto, verschiedene Blech- und Messing-Waaren befanden, in Beschlag genommen worden, der Führer aber entsprungen. Die unbekannten Eigenthümer dieser Waaren, werden daher hierdurch vorge-

laden, in dem auf den 23. Januar 1826 anberaumten Termine im Geschäfts-Locale des hiesigen Gerichts-Amts zu erscheinen, ihre Eigenthums-Ansprüche anzumelden, und vollständig auszuführen, insbesondere auch nachzuweisen, daß die Beschlagnahme der fraglichen Waaren auf Königl. Sächsischem und nicht auf Königl. Preuß. Gebiet erfolgt sey, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Außenbleiben werde angenommen werden, die Beschlagnahme sey, der Behauptung der Grenzbeamten gemäß auf Königl. Preuß. Gebiet vorgefallen, und eine Waaren-Contravention wirklich verübt worden, und daß demzufolge mit Confiscation und Veräußerung der Waaren und Vertheilung des Erlöses wird verfahren werden.

Hoyerswerda, den 1. November 1825.

Der Justitiar des Haupt-Zoll-Amtes, Gerichts-Amtmann Kayser.

(Avertissement.) Ad instantiam eines Realgläubigers sollen im Wege der nothwendigen Subhastation folgende zu Bojanow, 1 Meile von Ratibor belegene Freigärtnerstellen, als: 1) die sub No 12. mit 11 Schfl. 8 Mtzn. Acker und 10 Mtzn. Wiese, gerichtlich am 27. September c. auf 213 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt; 2) die sub No. 15. mit 13 Schfl. Acker und 10 Mtzn. Wiese, am 27. September c. auf 257 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt; 3) die sub No. 17. mit 13 Schfl. 8 Mtzn. Acker und 10 Mtzn. Wiese auf 241 Rthlr. 10 Sgr. am 27. September c. gewürdigt; 4) die sub No. 20. mit 14 Schfl. Acker und 10 Mtzn. Wiese auf 263 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt; 5) die sub No. 41. mit 14 Schfl. Acker und 10 Mtzn. Wiese den 27. September c. auf 254 Rthlr. 23 Sgr. gerichtlich gewürdigt; 6) die sub No. 48. mit 12 Schfl. Acker und 10 Mtzn. Wiese am 27. September c. auf 204 Rthlr. 5 Sgr. gewürdigt; 7) die sub No. 52. mit 14 Schfl. Acker und 10 Mtzn. Wiese den 27. September c. auf 264 Rthlr. 25 Sgr. gewürdigt, und zwar einzeln in dem einzigen und peremtorischen Termine, und zwar die erstern vier den 14. März 1826 und die letztern drei den folgenden Tag, den 15. März 1826 Vormittags in loco Bojanow unter denen in dem Termin mit den Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen und der Bestimmung, daß durch die Adjudication die Freigärtnerstelle aus dem darauf haftenden Correal-Verband scheidet, öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen eingeladen, daß auf das Meist- und Bestgebot sofort der Zuschlag, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen, erfolgen soll. Die Taxen sind jederzeit in unserer Registratur nachzusehen, und auch denen bei dem Stadt-Gericht Ratibor und hier affigirten Patenten zur Einsicht beigefügt. Schloß Krappitz den 19. October 1825. Gerichts-Amt der Gräfl. v. Haugwitzschen Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Subhastations-Patent.) Ad instantiam eines Real-Gläubigers sollen im Wege der nothwendigen Subhastation folgende zu Bojanow, eine Meile von Ratibor belegenen freien Bauergüter, als: 1) das sub No. 3. aus 114 Scheffel Ackerland incl. eines Säegartens und 8 Schfl. 12 Metzen Wiesewachs, gerichtlich am 26. September 1825 auf 1167 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt; 2) das sub No. 8. aus 116 Schfl. Ackerland incl. eines Säegartens und 9 Scheffel 11 Metzen Wiesewachs, gerichtlich den 26. September 1825 auf 1083 Rthlr. gewürdigt; 3) das sub No. 18. aus 118 Schfl. Ackerland incl. eines Säegartens und 12 Schfl. Wiesewachs gerichtlich den 26. September 1825 auf 1226 Rthlr. gewürdigt; 4) das sub No. 34. aus 118 Schfl. Ackerland incl. eines Säegartens und 8 Schfl. 4 Metzen Wiesewachs gerichtlich den 28. Septbr. 1825 auf 1161 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt; 5) das sub No. 35. aus 118 Schfl. incl. eines Säegartens und 13 Schfl. 12 Metzen Wiesewachs gerichtlich am 28. September 1825 auf 1062 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt; 6) das sub No. 36. aus 124 Schfl. incl eines Säegartens und 9 Schfl. 4 Mtzn. Wiesewachs gerichtlich am 26. September 1825 auf 1435 Rthlr. 25 Sgr. gewürdigt; 7) das sub No. 37. aus 120 Schfl. incl. eines Säegartes und 9 Scheffel 10 Metzen Wiesewachs auf 1259 Rthlr. 20 Sgr., am 28. September 1825 gerichtlich gewürdigt; 8) das sub No. 38. aus 113 Schfl. incl. eines Säegartens und 11 Schfl. 5 Mtzn. Wiesewachs gerichtlich am 28. September 1825 auf 899 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt und zwar einzeln in Terminis den 3. Februar 1826, den 3. März 1826 in unserer Kanzlei zu Schloß Krappitz und peremtorie und zwar die erstern Vier in Termino den 4ten April 1826 Vormittags zu Bojanow und die letztern Vier in Termino den folgenden Tag, als den 5ten April 1826 Vormittags in

Bojanow unter denen in den letzten Terminen mit den Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen und der Bestimmung, daß durch die Adjudication das erkaufte Guth aus dem darauf haftenden Korreal-Verband ausscheidet — öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen eingeladen, daß auf das Meist- und Bestgebot sofort der Zuschlag — in sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen — erfolgen soll. Die Taxen sind zu jeder Zeit in unserer Registratur nachzusehen und auch denen bei dem Königl. Gericht der Stadt Ratibor und bei uns affigirten Patente zur Einsicht beigefügt. Schloß Krappitz den 19. October 1825.

Gerichts-Amt der Gräflich von Haugwitzschen Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Subhastations-Aufhebung.) Die am 18ten October c. eröffnete Subhastation, über die Taurkesche Branntweinbrennerei zu Gräschine bei Winzig, ist auf Antrag des Extrahenten heute wieder aufgehoben worden. Wohlau den 16ten December 1825.

Das von Sommerfeld Gräschiner Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Justiz-Verweser innebenannter Ortschaften, werden nachstehende verschollene Personen, nämlich: 1) Gottfried Eitner, aus Ober-Tschirnau, der 1813 als Landwehrmann mit nach Frankreich gegangen; 2) Carl Gottlob Scholz, von hier, der vor circa 19 Jahren als Tuchmacher-Geselle in die Fremde gegangen und im Jahre 1813 zuletzt von Liegnitz aus, geschrieben hat; 3) Johann Gottlieb Röhr, von hier, der im Jahre 1795/6 als Müller-Geselle gewandert und 1800 aus der Gegend von Warschau die letzte Nachricht von sich gegeben; 4) dessen Bruder Friedrich Wilhelm Röhr, von hier, der unter den ehemaligen von Köhlerschen Husaren in Fiehlehne, in Westpreußen gestanden, 1805 hieher zurückgekommen, in demselben Jahre wiederum weggegangen und seitdem nichts von sich hören lassen; 5) die beiden Schuhmacher-Gesellen Gebrüder Samuel und Joh. Gottlieb Mätschke, von hier, von denen ersterer im Jahre 1808 von Guhrau aus, mit einem französischen Husaren-Regimente nach Spanien und Letzterer 1812/3 auf die Wanderschaft gegangen; 6) Adam Friedrich Scheibel, aus Katschkau im Jahre 1813 unter dem 10ten Landwehr-Regimente, angeblich in der Schlacht bei Leipzig blessirt und nach Prag oder Paderborn ins Lazareth gebracht; 7) die Gebrüder Friedrich und Gottlieb Bloche, aus Gleinig, wovon Ersterer damals unterm 11ten Landwehr-Regiment 1813 bei Culm ins Lazareth gekommen und Letzterer in der Schlacht bei Leipzig unter dem damaligen 1sten Westpreußischen Infanterie-Regiment blessirt worden seyn soll; 8) Christian Hampel, ebendaher, der als Landwehrmann unter dem 10ten Regimente in einem Lazareth in Sachsen gestorben seyn soll; 9) Christian Altmann, aus Globitschen, der als Musquetier unter dem damaligen von Wartenslebenschen Infanterie-Regiment nach der Schlacht von Jena 1806 gefangen genommen und in Frankreich in einem Lazareth gestorben seyn soll. — Die von ihrem Leben und Aufenthalte seitdem nichts hören lassen, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer auf Instanz ihrer Verwandten und resp. Curatoren hierwit vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem auf den 16ten Juni künftigen Jahres Vormittags um 10 Uhr hier auf dem Rathhause anberaumten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, bei ihrem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und über ihr Vermögen nach den Gesetzen disponirt werden wird. Groß-Tschirnau den 20sten Juli 1825.

Göldner.

(Bekanntmachung.) Die evangelische Kirche zu Groß-Saul, Guhrauer Kreises, soll eine Reparatur erhalten und das dortige Schulhaus durch den massiven Anbau zweier Schulstuben erweitert, diese Bauten aber im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Kautionsfähige Bau-Unternehmer und recipirte Werkmeister, welche hierauf entriren wollen, werden hiermit vorgeladen, an dem auf den 9. Januar k. J. früh um 11 Uhr in dem genannten Schulhaus anstehenden Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Der Zuschlag bleibt der Hochlöblichen Regierung zu Breslau vorbehalten. Der Kostenanschlag, Zeichnung und Bau-Bedingungen werden von dem Herrn Pastor Järschky daselbst auf Verlangen vorgezeigt werden. Wohlau den 14. December 1825.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

(Wagen zu verkaufen.) Eine sehr starke Wiener Batarde, welche sich besonders zum täglichen Gebrauch in der Stadt eignet, ist für 180 und ein quasi neuer Viersitziger ganz moderner Halbwagen für 200 Thlr., so wie ein gebrauchter Reise-Wagen für 80 Thlr. zu verkaufen, das Nähere Junkerngasse No. 2. beim Eigenthümer.

(Rapssaat zu verkaufen). Zu Kalinowitz, bei Groß-Strehlitz, liegen circa 800 Schfl. Raps und Rübsen, der Scheffel 78 bis 80 Pfund schwer, zum Verkauf. Nähere Nachricht mit portofreien Briefen an das dortige Dominium.

(Zu verkaufen) ist eine schön gearbeitete, kleine massiv eiserne Geld-Kasse worin circa 2000 Rthlr. Platz finden, für 10 Rthlr. in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

(Karpfenverkauf am heiligen Abend) wird von früh 8 Uhr bis Mittags 2 Uhr vor der Brauerei zu Sakrau bei Hundsfeld, im billigsten Preise von 1 1/2 Sgr. bis 5 Sgr. das Stück, durch den Unterzeichneten Statt finden. Bruschewitz den 18ten December 1825.

Ewald.

(Zu verkaufen.) Ein zweispänniger Holzwagen ist aus freier Hand zu verkaufen, Oderthor Klein-Kletschkau Nro. 8.

*** Schaafvieh-Verkauf. *** Auf dem Amte Bernstadt, Oelsner Kreises, stehen vom 1sten Januar 1826 an, veredelte Stähre, preismäßig zum Verkauf.

v. Schickfuß.

(Anzeige.) Ein von dem schönsten Mahagoni-Holz auf eine ganz neue Facon gearbeiteter Schreib-Secretair, welcher sich besonders zu einem Weihnachtsgeschenk eignen würde, steht zum Verkauf in dem Meubles-Magazin auf der Reuschengasse im Schwarzkegel.

S. W. E. Pichardt junior, Tischlermeister.

(Fette Schöpse) stehen 50 Stück zu verkaufen bei dem Dominium Pogarth, Strehlener Kreises.

(Musik-Anzeige.) Bei Carl Gustav Förster ist so eben erschienen:

Musikalischer Blumenkranz
oder
Unterhaltungen am Pianoforte.

Eine Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke für Clavierspieler, mit Beiträgen von F. W. Berner, C. Czerny, J. N. Hummel, E. Köhler, Rafael, J. Schnabel, C. M. von Weber u. a. 1s Bändchen. 1 Rthlr.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt sich die Kunst- und Musikhandlung, Carl Gustav Förster in Breslau mit den neuesten und besten Musikalien, Pariser und Wiener Visitenkarten, Wiener Neujahrwünschen &c.

(Literarische Anzeige.) Bei Carl Gustav Förster ist so eben erschienen: Beschreibung und Abbildung schlesischer Schmetterlinge, 1r Band Tagschmetterlinge, mit 48 sehr fleissig ausgemalten Abbildungen. 6 Rthlr.

(Anzeige.) Die erste Fortsetzung des neuen Haupt-Katalogs der Leukartschen Leihbibliothek ist erschienen und daselbst für 1 Sgr. 6 Pf. zu haben.

(Bücherverzeichniß.) Auf der Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate, No. 37. wird verabfolgt: Anzeiger des Antiquar Ernst, Nro. III.

(Butter-Anzeige.) Ein neuer Transport Tisch- und Kochbutter, Junkernstraße No. 12.

(Anzeige.) Frische marinirte Elbinger Bricken, marinirten und geräucherten Lachs empfing und verkauft zu billigen Preisen C. W. Schwinge,

Kupferschmidtstraße im wilden Mann.

(Literarische Anzeige.) In Buchheisters Buch-, Papier- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstraße in der goldnen Muschel) sind zu haben: Jugendschriften in eleganten Einbänden, Wiener, Berliner, Leipziger, Prager und Frankfurter Neujahrswünsche zu verschiedenen Preisen, unter andern: Zugwünsche, und mit Gold, Silber und Stroh aufgelegt, wie auch ganz fein mit aufgelegter Perlmutter, oder auf Gros de Naple gestickte, auch in Metallique moire; Pariser Visiten-Karten, Stamchbuchblätter, Wechsel, Anweisungen, Frachtbriefe, Bleistifte, schwarze Kreide rc.

Abgelegene 22r Ungar-Weine.

die große Flasche à 15, 20 Sgr., bis 1 Rthlr.

Dergleichen französische Weine à 12, 15, 20 Sgr. bis 1 Rthlr.

Alten Jamaica-Rum à 13 und 15 Sgr.

Bischof und Cardinal à 20 Sgr. empfiehlt die Wein-Handlung von

H. Hickmann & Comp. Paradeplatz No. 9.

§ 4000 Stück frische Austern in Schaalen §

und ausgestochen, erhält mit der Donnerstags Post wieder

G. B. Jäckel, am Ringe No. 48.

(Thee.) Feinste Sorte Perl-Thee à Pfd. 70 Sgr., fein Haysanthee à 50 Sgr. und ächten schwarzen Thee mit weißen Spitzen à Pfd. 3 Rthlr., empfiehlt.

F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Neue große gelesene Rosinen, schöne große Mandeln, feine Gewürze, alle Sorten guten reinschmeckenden Coffee, alle Gattungen Zucker und sämmtliche übrigen Artikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Die ersten süsen Apfelsinen für diesen Winter, alle Arten neue Smirnaer, Puglieser, Dalmatiner Kranzfeigen und lange und runde türkische Nüsse, erhielt gestern und offerirt in Parthien wie im einzeln sehr billig.

S G. Schröter, Ohlauer-Strafse.

(Anzeige.) Große fette Pommr. Gänsebrüste, mar. Lachs und Bricken, geräucherten Lachs, neuen holl. Süßmilch-Käse, Schweizer-Käse, Braunschw. und Berl. Wurst, Brabanter Sardellen, Franz. Capern, Cremser Senf nebst allen Sorten Specerei-Waaren und guten Leipziger und Magdeb. Tonnen-Knaster und Carotten, ächten Holländer, wie auch alle andere Sorten Schnupf-Taback sind bei bei mir zu haben, auf der Ohlauer Gasse No. 84.

A. Barthel.

☞ (Anzeige.) Frische Citronschalen, nebst allen zum Fest benöthigten Waaren, nebst Delikatessen aller Art, marin. Bricken, dicker marin. Aal und Lachs, marin. Heringe, frische, kleine, gelde, ächte holländ. Fettheringe, Caviar, Porter-Bier, saftige Citronen, besten reinen Arrac und Rumm, vortrefliche Punsch-Essenz, guten Ungar, Mallaga, und Bischoff, ächten franz. Wein-Essig, ächtes Prov.-Oel in Flaschen, ächte Eau de Cologne, ächte Teltower Rübchen, ganz reine Chokolade, feinster Chinesischer Kaiser-Thee pro Pfund 2⅔ Rthl., vortreflichen, ächten, eingemachten Ostindischen Ingber pro Pfund 1 Rthl., vortreflichen, eingemachten Leipziger Stangen-Calmus pro Pfund 15 sgr. empfiehlt,

F. A. Hertel, am Theater.

☞ (Anzeige.) Gewiß wird man mir bei der Neuheit meiner hier etablirten Weinhandlung vergeben, daß ich um größerer Bekanntwerdung mir erlaube zu wiederholen, wie ich alle meine Weine von vorzüglichster Güte zu den möglichst billigsten Preisen verkaufe, weshalb ich alle resp. Wein-, Rum- und Arac-Benöthigte,

Welchen ich ganz insbesondere zum bevorstehenden Feste meinen Glückwunsch abstatte,

zugleich ersuche, auch mich durch geneigte Abnahme meiner Waare erfreuen zu wollen.

C. A. Fritze, Paradeplatz in den 7 Kurfürsten.

Chemische Melane = Vitriol, Dinten = Species
in Paqueten als Portionen zur Anfertigung von 2 Pfund Dinte à 6 gute Groschen.

Einem geehrten Publicum mache die ergebenste Anzeige, daß ich dem Hrn. Kaufmann Carl Karnasch in Breslau, Stock= und Ursuliner=Gassen=Ecke ein Commissions=Lager von diesen ganz vorzüglichen, und in andern großen Städten, als Berlin, Leipzig u. s. f. sich so sehr empfehlenden Dintenspecies gegeben habe. Diese Dinten=Species enthalten alle Eigenschaften, welche zur Anfertigung einer durchaus untadelhaften Dinte nöthig sind, indem wenn sie laut der Verbrauchs=Anweisung, nur mit kaltem Wasser übergossen werden, die aus der Feder ganz schwarz und leicht fließendste Diente erhalten wird, deren Schwärze selbst der bestmöglichst nachschwärzenden käuflichen Dinte bei weitem übertrifft, und welche mit der Zeit durchaus nichts von ihrer Lebhaftigkeit verliert. Unter andern empfehlen sie sich ihres tiefen Pigments halber besonders noch zu Copir=Maschinen, Notenschreiben und für Kaufleute zum signiren der Collis, und der ansprechenden Form der Paquete wegen, zu kleinen Weihnachtsgeschenken. Wilhelm Pusch.

Aechten Varinas - Canaster in Rollen, Maracaibo Canaster in Blechbüchsen, feinen Rollen, Portorico, Macuba in blechernen Dosen und Paqueten, französischer Robillard, Marine und Duchesse, Offenbacher Marocco, ächte Havanna und leichte Hamburger Cigarren, Tonnen-Canasters in allen Gattungen und holländischen Carotten das Pfund 10, 15 und 20 Sgr. empfiehlt die Berliner Niederlage von

Ferd. Aug. Held,
Ohlauerstrasse No 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

☞ (Anzeige.) Aechten Varinas=Knaster in Rollen, ungarische Prunellen, italienische Castanien, beste Vanille, offerirt F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Zum jetzigen Weihnachtsmarkte empfehle ich mein Lager von gemalten Porzelain, so wie von Kunst=, Luxus= und Mode=Artickeln zur geneigten Abnahme. Da die meisten der von mir zu führenden Waaren vorzugsweise sich zu Geschenken eignen, so unterlasse ich zwar hier die Angabe aller einzelnen Gegenstände, glaube aber versichern zu können, daß die mich Beehrenden, sowohl rücksichtlich der geschmackvollen Auswahl, als der verhältnißmäßig billigen Preise zufrieden seyn werden.

F. Pupke, Ecke der Albrechtsstraße und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Ich empfehle mich bevorstehenden Christmarkt mit Conditorey=Waaren, feinen und ordinairen Pfefferkuchen, vorzüglich weiß und braunem Nürnberger, Basler, Französischen, Thorner, Catalani und Chocolade=Kuchen ꝛc. in vorzüglichster Güte und den billigsten Preisen, in meinem Gewölbe am Sandthore im Fellerschen Hause und in der Eckbude an der Staupsäule, der Fronte der goldnen Krone gegenüber, um gütige Abnahme bittet

H. Franke.

(Bekanntmachung.) Der von mir früher bekannte Kapuziner=Stockfisch ist wieder aufs beste fabricirt, daher zeige ich hiermit ergebenst an, daß selber, so wie andere Jahre wöchentlich dreimal, nämlich Mittwoch, Freitag und Sonnabend bis Ende Fastnacht sowohl inn= als außerhalb des Hauses gegessen werden kann, wozu ergebenst einladet

Stiller, Stadtkoch.

(Masquen=Anzeige.) Einem Inn= und auswärtigen hohen Adel und geehrtem Publiko, empfehle ich mich mit meiner vermehrten Masquen=Garderobe und mit Anfertigung aller Costümes. F. W. A. Hoffmann, Schneider=Meister
wohnhaft in der Stockgasse No. 19.

(Redouten=Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich ganz ergebenst an, daß ich den 2ten Weihnachts=Feyertag als den 26sten December Ball masque auf dem großen Redouten=Saal geben werde. Das Nähere auf den Anschlage=Zetteln.

A. Pillmeyer.

Einladung nach Oswitz.

Zur Einweihung des neu erbauten Hauses an der Schweden-Schanze in Oswitz, welches zum bequemen Winter-Besuch eingerichtet, ist der zweite Weihnachts-Feiertag bestimmt. Ich empfehle mich zu einem geneigten Besuch, und verspreche für gute Getränke und Speisen zu sorgen.

Der Coffetier Busch.

(Anzeige.) Es empfiehlt zu diesem Weihnachts heiligen Abend und über die Feiertage, gute Rosinen- und Butter-Striezel von 3 bis 15 Sgr., große nach Bestellung, desgleichen alle Arten von Torten und feine Bäckereien, in bester Güte, bei

Mikadi, Conditor, in der Stadt Rom auf der Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Zum herannahenden Feste empfiehlt sich Unterzeichnete einem hochgeehrten Publicum mit einer Auswahl der neuesten Damenhüte, Putzhauben, als von Tüll, Mull und ächten Blonden, gestickte Kragentücher, Freesen, Kinderkleider, Herren-Vorhemdchen, Halstücher, Blumen, Federn, nebst allen andern in dieses Fach schlagenden Artickeln. Unter Zusicherung möglichster Billigkeit. Verwittwete Johanna Friedländer,

am großen Ringe No. 14. eine Stiege hoch neben der Papierhandlung des Herrn Heiner.

(Nachricht.) Die von mir vermißte Breslauer Stadt-Obligation No. 3354. hat sich wieder gefunden. Breslau den 19ten Decbr. 1825. Schullehrer Sander.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Anzeige.) Ein Levantiner-Doppelkragen mit Frannigen ist Sonntags den 17ten d. M. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine Belohnung, bei dem Bäcker Herrn Heintzel, Kupferschmiedestraße, gefälligst abzugeben.

(Gesuchte Reise-Gesellschafterin.) Eine Dame, die mit eigener, halbgedeckter Equipage den 29ten dieses in 4 Tagen nach Berlin fährt, wünscht eine Reise-Gefährtin auf gemeinschaftliche Kosten ohne Coffre, mitzunehmen. Das Nähere erfährt man beim Conditor Herrn Thielemann in der Korn-Ecke in Breslau.

(Reisegelegenheit nach Berlin) ist zu erfragen beim Lohnkutscher Rastalsky, auf der Weißgerbergasse (gewesene Töpfergasse) No. 3.

(Wohnungs-Anzeige.) Auf der Schuhbrücke in der sogenannten Nadelfabrik an der Mathiaspforte, ist der erste Stock, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, einer Stubenkammer, Küche, Keller, Bodenkammer und einem Holzstalle zu vermiethen, und von Ostern 1826 ab zu beziehn.

(Zu vermiethen.) Eine sehr anständig meublirte Wohnung von zwei heizbaren Zimmern, ist mit Ende dieses Monats zu beziehen, und das Nähere hierüber Altbüsser-Straße No. 61. zwei Treppen hoch zu erfahren.

(Wohnungs-Gesuch.) Eine freundliche, saubere Wohnung in der Nähe des Marktes, von 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör, wird für eine stille Familie zu Ostern 1826 gesucht und die Nachweisung derselben erbeten, Naschmarkt No. 51. im Seidengewölbe.

(Bald zu vermiethen) sind 2 Pferdeställe mit auch ohne Wagenplätze und Futterboden. Das Nähere im Specerei-Gewölbe, Ecke der Altbüsser- und Kupferschmidtstraße.

Hierzu ein Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.